

Leo Sanoll

Ein Götzner Standschütze im Ersten Weltkrieg

Im Mai 1915 wurde zur Grenzsicherung Tirols gegen Italien mit der Mobilisierung der Standschützen begonnen. Grund war der überraschende Kriegseintritt Italiens und die Bindung der Tiroler Truppen im Osten. Rund 23 Götzner Standschützen – ganz alte, teilweise noch nicht oder nicht mehr Sturmpflichtige – wurden zum Standschützen-Bataillon Innsbruck I rekrutiert, welches sich aus Schützen der Stadt Innsbruck und ihrer Vororte zusammensetzte. Das Einsatzgebiet war zu Beginn das Sextental/Karnischer Kamm (Mai 1915 – November 1915), dann das Drei-Zinnen-Plateau (Februar 1916 – Dezember 1917) und schließlich der Abschnitt Riva (Jänner – November 1918).

Ein kleinen Einblick, wie es den Standschützen aus Götzens ergangen ist, welche Strapazen, Entbehrungen und Opfer dieser Krieg ihnen abverlangte, eröffnen uns chronologisch aneinandergereihte Überlieferungen aus unterschiedlichen Literaturquellen über den Götzner Standschützenoberleutnant Leo Sanoll:

Das Standschützen-Bataillon Innsbruck I mit 563 Mann wurde am 22. Mai abends auf dem Prügelbau in Innsbruck vereidigt und kam am nächsten Morgen, Pfingstsonntag, den 23. Mai 1915 und Tag der Kriegserklärung Italiens, mit dem Zug in Innichen an. Nach einem Fußmarsch durch das Sextental aufwärts ging die 4. Kompanie mit Leutnant Leo Sanoll am 24. Mai in Negerdörfel (Anm.: Ortschaft in Sexten) in Stellung. Dort war alles noch sehr ruhig, da die Italiener ihre Vorbereitungsarbeiten noch nicht abgeschlossen hatten. Die 4. Kompanie verblieb deshalb als Reserve in Sexten, während die anderen Kompanien Mitte Juni 1915 neue Stellungen entlang der Grenze der österreichisch-ungarischen Monarchie bezogen.

Mit Juli 1915 wechselte Sanoll von der 4. Kompanie als Zugskommandant zur 1. Kompanie des Standschützen Bataillon Innsbruck I (Stellung Moos). Bis 10. November 1915 bewährten sich die Schützen dieses Bataillons gemeinsam mit Kameraden des Deutschen Alpenkorps und den Tiroler Kaiserjägern bei zum Teil heftigen Abwehrkämpfen in den Stellungen des Kreuzbergpasses, zwischen Rotwandspitze (2965 m), Seikofl (1909 m), Nemesalpe, Klammbachboden und Pfandleck (2278 m). Am 10. No-



Bild oben: Götzner Standschützen vor der Rekrutierung 1915 mit Standschützenoberleutnant Leo Sanoll (4. von links sitzend). Bild unten: Standschützen-Bataillon Innsbruck I, 1. Kompanie, Weihnachten 1915

vember wurde das Bataillon abgelöst und nach Innichen zur Retablierung (Anm.: Erholung, wiederherstellen) beordert.

Nach nur kurzen Unterbrechungen in Innichen bezog das Bataillon am 27. Februar 1916 die Dreischusterhütte (1526 m) im Innerfeldtal. Mit 14./15. März wurden zusammen mit Landstürmern die tief verschneiten Stellungen auf dem Drei-Zinnen-Plateau bezogen. Ein Zug der Standschützen der 1. Kompanie unter Standschützenoberleutnant Sanoll besetzte die Schwabenalpenkopfstellung (später und heute noch als Sanollstellung/Sanollgalerie bezeichnet) bzw. den Frontabschnitt Schwabenalpenkopf (2684 m). Die Zinnen-Hochfläche diente als Flankenschutz für das Sperrgebiet Sexten und auch für das Gebiet des Höhlensteiner Tales. Der Besitz der Linie Schwabenalpe – Toblinger Knoten – Innichriedlknoten war unbedingt notwendig. Der Abschnitt Schwabenalpenkopf war daher tadellos ausgebaut; ab Mitte 1917 erfolgte die Ver-

